



Vereint in der Schöpfung: Schüler mit und ohne Behinderung setzen das Oratorium von Joseph Haydn in Szene.

Foto Patricia Kühfuß

## Ein Walfisch auf Rädern

Als Himmel und Erde, das schäumende Wasser und die grüne Flur, die Sterne am Firmament, die Tiere und schließlich auch Mann und Frau erschaffen sind, als das Werk also vollendet ist, erheben sich die Zuschauer im HR-Sendesaal von den Sitzen und applaudieren, als hätten sie eben die Uraufführung von Joseph Haydns Schöpfung erlebt. Und in gewissem Sinne stimmt das auch. Was Hunderte Beteiligte in den vergangenen Monaten zuerst getrennt und dann zusammen entwickelt, geübt und auf die Bühne gebracht haben, ist etwas ganz Neues. Es ist ein „Tanzprojekt der Inklusion“, basierend auf Haydns Oratorium, initiiert und

ermöglicht von der Lorenz-Stiftung, erschaffen von Kindern und Jugendlichen von sechs Frankfurter Schulen, Mitwirkenden der EVIM-Behindertenhilfe, vom Jungen Sinfonieorchester Berlin, dem Bachchor der Erlöserkirche Bad Homburg und vielen weiteren künstlerischen Laien und Profis. Manchen von ihnen sieht man an, dass sie das Down-Syndrom oder eine andere Behinderung haben, einige gehen am Rollator oder werden im Rollstuhl geschoben, doch all das löst sich auf im verbindenden Element der gemeinsamen Aufführung. Über Inklusion werde sonst viel und kontrovers diskutiert, es gebe dazu allerhand Resolu-

tionen und Vorschriften, sagt Stiftungsgründer Heinz-Jürgen Lorenz nach dem Schlussapplaus. Und fügt hinzu: „Wir haben es heute Abend einfach gemacht.“ Sozialdezernentin Daniela Birkenfeld (CDU) spricht sogar von einer „Sternstunde der Inklusion“. Ja, die Sterne spielen tatsächlich eine große Rolle, doch am Anfang der Schöpfung, bevor es Licht wird und die Gestirne leuchten dürfen, tanzt das Chaos, verkörpert von Schülern, die unter der künstlerischen Leitung des Choreographen und Tanzpädagogen Miguel-Angel Zermefio als schwarze Teilchen über die Bühne schwirren. Die Erzengel Gabriel, Uriel und Raphael,

verkörpert von den Gesangssolisten Anna Ryberg, Michael Porter und Simon Bailey, erzählen die Geschichte. Ergänzt werden sie durch einen vierten, der Bibel unbekanntes Engel namens Juriel (Juri Tetzlaff), der die Genesis aus heutiger Sicht kommentiert. Ihre buntesten und fröhlichsten Facetten entfaltet die Aufführung bei der Erschaffung der Tiere, als Hirsche mit silbernem Geweih, stolze Adler und ein mit Schwanzflosse zum Walfisch gewordenes Elektromobil die Schöpfung mit Leben erfüllen. Am 13. Oktober wird das „Tanzprojekt der Inklusion“ abermals aufgeführt, um 19.30 Uhr im Kurhaus Wiesbaden. (trau.)